

# Aus der Heimat

Zeitschrift für Heimats- und Volkskunde vom Waldviertel.

Erscheint alle 6 Wochen. Jahresbezug S 1, Einzelnummer 20 g, inklusive Postversand.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur: Hans Haberl jun.,  
Waidhofen a. d. Thaya. Druck von A. Buschek, Waidhofen a. d. Thaya.

Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch ein \* gezeichnet. Im Inseratenteil sind  
alle Ankiündigungen entgeltlich.

Nr. 3

1. März 1928

1. Jahrgang

## Aus der Franzosenzeit.

Zusammengestellt von Dr. Heinrich Kauscher.

(Schluß.)

Wegen dieser großen Lasten mußte der Staat das Waldviertel mit Lebensmitteln und Geld unterstützen. Die Dörfer Wohlfahrts und Stögersbach erhielten anfangs 1810 vom Kaiser durch das Kreisamt Krems je 538 fl als unverzinsliches Darlehen wegen der durch die Kriegslasten verursachten Dürftigkeit der Gemeindeglieder. Das Darlehen mußte in den nächsten drei Jahren in Raten von 179 fl 20 kr nach Krems zurückgezahlt werden. Die Bewohner unseres Viertels hatten noch viele Jahre unter der Schuldenlast, in die sie durch die feindliche Besetzung geraten waren, zu leiden.

Auch in den folgenden Jahren mußte die Bevölkerung unserer Gegend noch viel für die österreichischen Truppen leisten. Am Gelingen des Befreiungskampfes im Jahre 1813 hat auch unsere Gegend ihren Anteil. Abgesehen von den öfters erwähnten Rekrutierungen und den Lieferungen der Bauern sei auch auf die Leistungen der Handwerkerzünfte Waidhofens verwiesen.

Am 15. Juli 1813 übernahm der hiesige Hutmacher Peter Bieringer die Lieferung von 150 Landwehrhüten. Am 22. Juli 1813 müssen von den Zünften ein Schneider, ein Riemer oder Sattler und ein Wagner nach Krems zur Kriegsarbeit gestellt werden. Im August 1813 wird den Waidhofner Schustern aufgetragen, monatlich 220 Paar Schuhe zu machen und nach Stockerau abzuliefern. Als Macherlohn wird ihnen pro Paar 2 fl 30 kr zugestanden. Des öfteren wird erwähnt, daß die Schuster mit ihren Leistungen im Rückstand waren. Im September des gleichen Jahres müssen die Schuhmacher eine monatliche Lieferung von 240 Paar Schuhen übernehmen, wofür sie von der Schanzarbeit befreit werden. Im August wird den Lederern befohlen, den Schustern billiges Leder für Kommisschuhe zu liefern. Die Büchsenmacher-, Schlosser- und Wagnergefellen werden zur Leistung von Kriegsarbeit nach Wien gerufen. Ähnlich mußte auch die Waidhofner Zimmermannsinnung am 19. September 8 Zimmerleute nach Krems stellen. Auch Bäcker- und Schneidergesellen werden nach Krems zur Arbeit gerufen. Im Oktober müssen die hiesigen 4 Lederer 60 Zentner Sohlenhäute in drei Raten nach Stockerau liefern, wo ein großes Militärmagazin bestand.

Im November mußte die Schusterinnung mit dem Rückstand und der Monatsquote zusammen 303 Paar deutsche und 112 Paar ungarische Militärschuhe abführen.

Am 21. Jänner 1814 ergeht an die Lederer ein strenger Befehl, Leder für den Krieg zu liefern. Am 13. Februar wird den Lederern wieder die Lieferung von Sohlenleder und den Schustern die pünktliche Lieferung der Schuhe aufgetragen. Wegen Preisdifferenzen werden die hiesigen Schuster für den 22. März nach Krems berufen, damit der Erzeugungspreis des Leders ermittelt werde.

Von 1814 ist noch zu sagen, daß die Stadt auch Hafer und Schlachtvieh liefern und viel Vorspann leisten mußte.

Mit überaus großer Freude wurde der Friede, den das Jahr 1814 brachte, begrüßt. Es sollte jetzt wieder eine ruhige Zeit anbrechen, in der Handel und Wandel wieder sich entfalten konnten. Die Stadt Waidhofen hat den Einzug des Friedens und die Befreiung des Papstes Pius VII., der seit 1809 von Napoleon in Haft gehalten worden war, in überaus festlicher Weihe gefeiert.

Über die Befreiungsfeier des Papstes berichtet ein Waidhofner Chronist: „1814 ist seiner Päpstl. Heiligkeit Pius VII. aus seiner Gefangenschaft befreiet worden, und am 8. Mai 1814 wurde allhier das Dankfest feierlich gehalten und zwar:

Am Vorabend um 7 Uhr wurde durch das Geläut aller Glocken und Abfeuerung der Böller die Feierlichkeit angekündigt. Den folgenden Tag um 6 Uhr früh wurde wiederum das Zeichen mit allen Glocken zu dieser Feierlichkeit gegeben. Bei jeder Messe stunden bei denen Kirchentüren sowohl Magistratpersonen, auch Bürger, dann Herr Dechant, Herr Verwalter, Herr Bürgermeister, und nahmen eine Sammlung vor wegen die Verunglückten zu Töplitz und Kulm. Um  $\frac{3}{4}$  auf 10 Uhr wurde der Kirchenzug folgendermaßen angeordnet: 24 Mädchen in weißen Kleidern trugen jede einen mit verschiedenen Blumen gefertigten Kranz, jede hatte auf der Brust einen Blumenstrauß; dann folgte der Magistrat, Herr Verwalter (vom Schloß), der Niedertaler Richter Josef Mikanna und die übrigen Gerichtsbeisitzer und auch viele Bürger. Darauf folgte das Bürgerl. Schützenkorps mit stark besetzter Feldmusik. Bei der Schwelle der Kirchentür ist Herr Dechant zum Empfang des Zuges gestanden. Dann gingen die 24 Mädchen zum Altar, wo auf der Seite die Bildnisse Sr. Päpstl. Heiligkeit aufgestellt waren. Da wurde von jedem Mädchen ihr Kranz neben der Bildnis aufgehängt und der Strauß niedergelegt. Nach Beendigung dessen wurde vom dasigen Cooperator Herrn Joseph Schwingenschlögel zu dieser Feierlichkeit eine anpassende Rede gehalten, darauf wurde das ‚Te Deum laudamus‘ angestimmt, unter welchem ein Opfergang für die Verunglückten zu Töplitz und Kulm vorgenommen wurde. Dann war das Hochamt. Nach beendigtem Gottesdienst gingen die 24 Mädchen in Ordnung wieder in das Rathaus zurück woselbst das bürgerl. Schützenkorps nachfolgte. Dann wurde dreimal (vom Schützenkorps) abgeseuert und die Böller losgebrennt. Nachmittag war nichts mehr von Feierlichkeiten abgehalten.“

Über die Feier des Friedensfestes 1814 schrieb der gleiche Chronist Folgendes auf:

„1814, den 10. Juli wurde das Friedensfest in der l. f. Stadt Waidhofen an der Theya folgendermaßen abgehalten:

Am Vorabend wurde zu dieser Feierlichkeit und auch am 10. früh durch Abfeuerung der Böller das Zeichen gegeben. Nach 9 Uhr wurde vom Rathaus der Kirchenzug folgendermaßen angeordnet und zwar:

Von denen meisten Handwerkszünften wurden ihre Fahnen getragen und der Zug ging bei denen Fleischbänken vorbei (diese waren an das Rathaus angebaut). Nach denen Handwerkszünften gingen 2 Knaben mit denen Fahnen, wobei auch 2 Schützenkorps waren. Darauf folgten mehr als 60 Mädchen in weißen Kleidern, wo jedes Mädchen einen mit Gartenblumen gefertigten Kranz trug, dann der Magistrat und viele Bürger. Dann folgte das löbl. bürgerl. Schützenkorps mit gut besetzter Feldmusik. Bei dem Eintritt zur Kirche wurde der Zug von dem Herrn Dechant empfangen; darauf wurde ein Opfergang für die verwundeten Soldaten vorgenommen. Nach geendigtem Opfergang hielt Herr Dechant eine Rede und darauf wurde das „Te Deum laudamus“ abgesungen, wobei das Bürgerkorps abfeuerte und die Böller losgebrannt wurden. Auch wurde während dem „Herr wir loben dich“ durch 4 Magistratspersonen und Ausschusßräten eine allgemeine Sammlung für die Verwundeten vorgenommen. Nach geendigtem Gottesdienste wurde der Rückzug zu dem Wasserfor angeordnet. (Darunter ist der große Steinbrunnen zu verstehen, der neben dem Rathaus stand und heute auf dem Marktplatze in Thana aufgestellt ist).

Zwei Knaben mit Fahnen und zwei Schützenkorps gingen voraus, wo sodann die sechzig Mädchen mit ihren Kränzen und das bürgerl. Schützenkorps folgten. Bei dem Wasserfor, wo eine Pyramide stand, wurden die Blumenkränze aufgehängt. Auf der Spitze der Pyramide war die Fama mit einer Trompete, die den solange gewünschten Frieden ankündigte. In der Mitte war das Bildnis Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz I.

Nach Schlag 12 Uhr erschienen auf dem Rathaus die Spitaler (d. s. die Insassen des Bürgerospitales) und Hausarmen, bei 36 Personen, wo denselben ein ansehnliches Mittagessen und jedem an Geld 1 Gulden abgereicht wurde, wobei der Herr Bürgermeister, die Herrn Ratsfreunde und andere wohlhabende Bürger die Armen bedienten. Auch wurde von den Armen unter Trompeten unter Paukenschall unserem allergnädigsten Kaiser, wie auch allen Anwesenden Gesundheit getrunken. Auf dem Abend war die ganze Stadt und Vorstadt und das herrschaftliche Schloß auf das prächtigste beleuchtet. Das Prachtvollste war die Pyramide“.

Von den schweren Tagen, die durch die Napoleonischen Kriege auf unsere Vorfahren gekommen sind, weiß unser Geschlecht fast nichts mehr. Fast das einzige, was heute noch im Volke davon lebt, sind Erzählungen über Franzosengräber da und dort, in denen Franzosen ruhen sollen, welche von Seuchen hinweggerafft oder von den mißhandelten Bewohnern unserer Gegend erschlagen worden sein sollen. Daß an diesen Berichten etwas Wahres daran ist, davon habe ich mich im Sommer 1927 überzeugen können. Ich grub mit meinem Bruder am 7. August 1927 an einer solchen von dem Volksmunde bezeichneten Stelle, die neben dem Fußsteig von Engelbrechts nach Radschin ist, nach und fand tatsächlich zwei Gerippe. Nach der Überlieferung sind es Franzosen, die 1805 oder 1809 in Engelbrechts an Cholera gestorben sind.

Wir verdanken es unseren Ahnen, daß wir über die Vergangenheit Kunde haben, weil sie wichtige Ereignisse aufgeschrieben haben. Auch wir sollen es uns zur Gewohnheit machen, alle bedeutenderen Begebenheiten in der Familie und Gemeinde aufzuschreiben, daß auch die folgenden Geschlechter über unsere Zeit unterrichtet sind. Das geschieht am besten, wenn jeder eine Familienchronik anlegt. Eine solche Chronik hat der Schreiber dieser Zeilen im „Waidhofner Kalender“ 1928 aus der Zeit der Franzosenkriege den Lesern vorgelegt.

# Vom alten Schweinehandel.

Zusammengestellt von Dr. Heinrich Rauscher.

Mancher Leser wird sich noch an die Zeiten erinnern, da in unserer Gegend die sogenannten „Sautreiber“ große Herden von „Bakonyern“ von Dorf zu Dorf trieben, die sie meist paarweise an die Bauern verkauften. Dieser Handel hat vor etwa 40 Jahren gänzlich aufgehört. Da er mindestens 150 Jahre lang betrieben wurde und vielen Familien unserer engeren Heimat ein reiches Einkommen bot, soll das, was ich darüber in Erfahrung bringen konnte, hier mitgeteilt werden und so der Nachwelt erhalten bleiben.

Der Schweinehandel in unserer Gegend läßt sich sicher bis etwa 1750 zurückverfolgen; nach mündlicher Überlieferung soll er noch weiter zurückreichen. Die Schweinehändler, die man wegen ihres Reichtumes, ihres Wohllebens und ihrer stattlichen Häuser in der Gegend „Schweinebarone“ nannte, kauften in Südungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Serbien oder auf den großen Schweinemärkten in Budapest und Odenburg große Herden Bakonyer und ließen sie in sogenannten „Trieben“ nach Osterreich bringen. Unter einem „Trieb“ verstand man eine Herde von 500 bis 600 Tieren.

Die Bakonyer wurden hier in größeren Partien an Unterhändler verkauft oder von gedungenen kroatischen oder einheimischen „Sautreibern“ im Gebiet des alten Osterreich auf die oben angezeigte Art verkauft. Als Absatzländer kamen vor allem Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen und Mähren in Betracht.

Die großen Schweinehändler in Waidhofen, Thaya und Groß-Siegharts hatten über 30 solche Verkäufer in ihrem Dienste. Jeder „Sautreiber“ hatte eine Herde von 40 bis 100 Stück, die er ins „Gäu“ trieb. Der Treiber hatte eine 1½ m lange Peitsche auf einem kurzen geflochtenen Stiel, mit der er kunstvoll über dem Kopfe schnalzen konnte.

Die getriebenen Schweine wurden jeden Morgen mit Kukurruz oder Kleie gefüttert und bekamen dann den ganzen Tag kein Futter mehr. Beim Treiben fraßen sie an den grasigen Begrändern, in den Straßengraben und bei Ruhepausen auch auf den Brachfeldern. Dabei „ackerten“ sie, wie die Bauern zu sagen pflegten, fleißig mit ihrem Rüssel. Im Sommer wurde den Schweinen immer eine Mittagspause zum Ausruhen gegeben. Wenn sie im Sommer an Sümpfen oder Teichen vorbeikamen, stürzten sie sich hinein, um sich abzukühlen. Beim Treiben in der Nacht gingen oft viele Schweine verloren, die sich aber alle wieder einfanden, wenn gewartet wurde.

In Oberösterreich ging der Handel das ganze Jahr, besonders aber im Herbst, in Böhmen und Mähren wurde hauptsächlich vom März bis zum Schnitt gehandelt. Während der Zeit des Haupthandels waren die Händler oft bis zu sechs Wochen von zu Hause abwesend.

Die Schweine wurden den Bauern auf Borg verkauft. Als Zahltag galt Martini. Manche Käufer waren aber sehr säumige Zahler, weshalb der Verkäufer die Schuld ratenweise eintreiben mußte, was in einem eigenen Einkassierbüchel vermerkt wurde. Ein Paar Bakonyer kostete 12 bis 30 fl. Die Händler verdienten bei einem Paar gewöhnlich 2 bis 3 fl, doch nahmen sie bisweilen weniger ein als sie beim Einkauf ausgegeben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

# Gewerbebund.

**D.-ö. Gewerbebund, Bezirksgruppe Waidhofen an der Thaya.**

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift berichtete der Herausgeber Herr Hans Haberl jun., unserer Organisation einen entsprechenden Raum für Einschaltungen kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Wir nehmen von diesem freundlichen Angebot dankend Gebrauch und werden auf diesem Wege zeitgemäße Mitteilungen ergehen lassen, welche nicht nur für den Handels- und Gewerbebestand, sondern auch für Kreise, welche dem wirtschaftlichen Leben Interesse entgegenbringen, zweckdienlich sein werden.

Wir hoffen damit unseren Mitgliedern, sowie unseren angeschlossenen Korporationen (Innungen, Genossenschaften, Sterbekasse) dienlich sein zu können.

D. ö. Gewerbebund Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Thaya.

**Die Kanzlei** befindet sich seit 1. Oktober 1927 in der Höbertgasse Nr. 111. Kanzleitage ab 20. Februar 1928 **täglich**.

Die Einführung des **täglichen** Dienstes wird die Inanspruchnahme der Kanzlei durch die auswärtigen Mitglieder wesentlich erleichtern.

**Steuerbekenntnis für das Jahr 1927.** Dasselbe ist bis 31. März 1928 bei der Bezirkssteuerbehörde einzubringen. Jene Steuerträger, deren Einkommen 4.200 S nicht übersteigt, haben nur die Verpflichtung der Steuerbehörde zu melden, daß ihr Einkommen die genannte Grenze nicht überschreitet. Für diese Meldung liegen in der Kanzlei, sowie bei den Ortsgruppenobmännern praktische Formularien auf, deren Verwendung sehr empfohlen wird.

Steuerträger mit größeren Einkommen als 4.200 S **müssen** die gesetzlich vorgeschriebenen Formularien verwenden.

**Festsetzung des Betrages für die Kosten der Verpflegung der Gehilfen und Lehrlinge.** Um die Beiträge für die Kranken-, Arbeitslosenversicherung etc. erhöhen zu können, wurde der Betrag der Verpflegskosten von 2 S pro Kopf und Tag auf 3.90 S erhöht. (Siehe Amtsblatt vom 2. Februar 1928). Durch diese Höherbewertung werden hauptsächlich die Kleingewerbetreibenden — da sie zumeist ihr Personal selbst verpflegen — aber auch die Gehilfenschaft getroffen.

Die Bezirksgruppe hat sofort nach Bekanntwerden dieser Bewertung, welche den tatsächlichen Verhältnissen widerspricht und für unseren Bezirk schon gar nicht anwendbar ist, sofort bei den maßgebenden Stellen Schritte unternommen. Wir hoffen, daß es unserer Bundesleitung gelingen wird, eine gerechte Bewertung der Verpflegskosten durchzusetzen.

**Sterbekasse.** Um den Beitritt zu derselben zu erleichtern, hat die Hauptversammlung vom 12. Februar 1928 beschlossen, daß Beitrittsanmeldungen ohne vorheriger ärztlicher Untersuchung eingereicht werden können. Die näheren Bedingungen sind bei jedem Ortsgruppenobmann zu erfragen. Die Sterbekasse zahlt bei der gegenwärtigen Anzahl von 1.150 Mitgliedern im Ablebensfalle ebensoviele Schillinge an die Hinterbliebenen, abzüglich des Reservefondsbeitrages und Verwaltungskosten. Mitglieder, welche durch 5 Jahre die Sterbefallbeiträge anstandslos eingezahlt haben und durch Verarmung nicht mehr zahlen können, werden um nicht das Anrecht auf das Sterbegeld zu verlieren, durch den Reservefond insofern unterstützt, daß aus demselben bis zu deren Ableben die jeweiligen Sterbefallbeiträge bezahlt werden, welche bei Auszahlung des Sterbegeldes abgezogen und wieder dem Reservefond zugeführt werden.

## A. Hutter & Sohn

Weingutsbesitzer

Krems an der Donau

empfehlen ihre

Faß- und Flaschenweine

Die kluge, wirtschaftliche  
**Braut** und Hausfrau kauft nur  
gute Wäsche-

**Ausstattungen**

**HANS HABERL jun.**

Waidhofen a. d. Thaya, Kirchenplatz.



## Singer-Nähmaschinen

für den Hausgebrauch und alle  
gewerblichen Zwecke.

Nähen, Stopfen, Sticken.

Singer-Motore. Singer-Nählicht.

Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garne.

Reparaturen aller Systeme.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft.

Krems a. d. Donau, Untere Landstr. 61.

1 Wertheim-Kasse Nr. 2

1 Badestuhl

sind preiswert direkt zu verkaufen.

Anfragen: Waidhofen an der Thaya,  
Bahnhofstraße 65.

# NEU-CREM



ausgezeichnet

durch die

## Anerkennung

des Verbrauchers

## Wer

modern, schick u. fein gekleidet  
sein will, gehe in die Schneiderei

## Fanny Witzmann

Waidhofen a. d. Thaya,

Bahnhofstraße 60.

Billige Preise.

Rasche Bedienung.

Sammeln Sie die einzelnen Nummern der Zeitschrift „Aus der Heimat“. Die Geschichte unserer Heimat wird Ihnen da nach und nach erzählt.

Bauunternehmung, Betonbaugeschäft, Zementwarenerzeugung, Baumaterialien-  
handlung, Ziegelei, Sägewerk, Holzhandlung, Bautechnisches Büro

## **Hans Haberl**

Gerichtlich beideter Bausachverständiger und Schätzmeister

**Waidhofen an der Thaya, Hamernikgasse 69**

Gegründet 1878

Fernsprecher 40

Postsparkassenkonto Nr. 144.319 — Girokonto 76, Waidhofner Sparkasse

### **Übernahme und Ausführung**

von Neu-, Zu-, und Umbauten, Straßenbauten, Kanalisierungen, Wasserbauten, Eisenbetonarbeiten, Trockenlegen feuchter Gebäude, Kessel- u. Kaminmauerungen. Pläne, Kostenvoranschläge und Besuche bereitwilligst. Ausarbeitung von Projekten, Vermessungen, statischen Berechnungen, sowie Durchführung von Schätzungen.

### **Eigene Erzeugung**

sämtlicher Zementwaren (aus prima Portlandzement mit Flußsand) wie: Zementdachziegel und Dachplatten (Wochenleistung 12.000 Stück), Kanalrohre in allen Größen, Brunnenrohre, Futterbarren, Gartensäulen, Grabeinfassungen, Grabdenkmäler, Zementplattenpilaster, Betonhohlblöcke etc.

### **Baumaterialien**

Prima Stück-Weißkalk, Dungkalk, Portlandzement, Romankalk, Bau- und Dung-Gips, Stukkaturrohre, Drainageröhre, Dachpappe, Isolierpappe, Eternit-Schiefer, gebrannte Mauer- und Dachziegel (eigene Erzeugung) im Groß- u. Kleinverkauf.

### **Holzhandel**

An- und Verkauf von Rund-, Schnitt- und Brennholz.

Lieferant für Baugewerbetreibende, landwirtschaftliche Lagerhäuser und Casinos.

Bei Bedarf bitte mich zu benachrichtigen, worauf ich mit billigsten Offerten zu Diensten stehe.

**Billigste Damenhüte, Trauer- und Kinderhüte von S 9 aufw.**

**Emmy Freiberger, Waidhofen a. d. Thaya, Hamernikgasse 42.**

Reparaturen rasch und billig!

## **PLACHENSTOFFE**

wasserdicht, la., weiß, braun, schwarz, jedes Maß nur S 5.60

## **LEDERTUCH**

schwarz, braun und in allen Farben

## **ZWILCH**

la 94 cm breit, roh, nur S 3.60

**Postversand Haberl, Waidhofen a. d. Th., Kirchenplatz.**

Wollen Sie immer laufend Ihr Heimatblatt „Aus der Heimat“ lesen? Dann schreiben Sie noch heute eine Postkarte um die ständige Zusendung. — Nur S 1 kostet Sie die Zeitschrift „Aus der Heimat“ pro Jahr. Erscheint alle 6 Wochen.

**Bettfedern**

Inlette, Bettzeuge  
Betttücher etc.

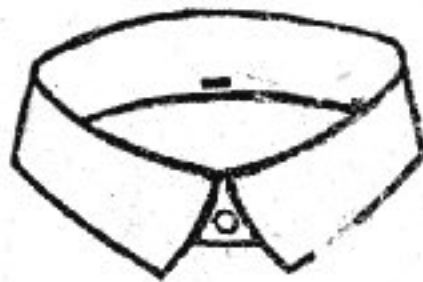
**Regenschirme**

für Damen- u. Herren  
in allen Preislagen.

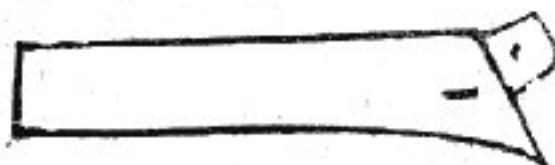
**Teppich-Läufer**  
von S 3 aufwärts.

Bettvorleger, Decken-Gar-  
nituren, Vorhänge etc.

**Putzkrägen**  
in Ia Qualität nur 1 S  
in verschiedenen Fassonen

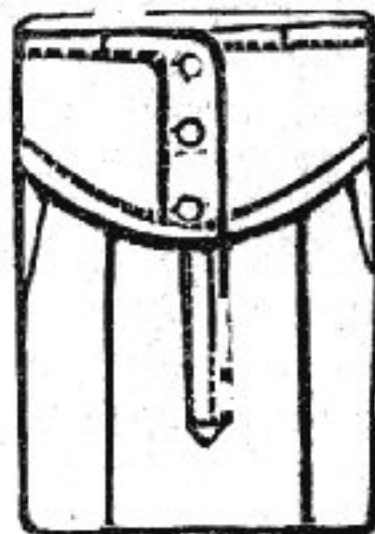


auch in Kautschuk  
Weiche Kragen



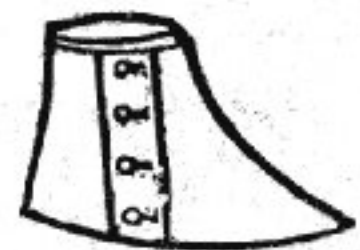
in allen gangbaren Nr.

**Herren-Wäsche**  
gute Qualität  
gut genäht



gute Paßform  
kompl. groß

**Tuchgamaschen**



Stutzen, Socken  
Strümpfe etc.

Reichhaltige Auswahl in Qualitäts-

## **Seidenflor-Strümpfe**

in allen möglichen Farbenabstufungen, in Größe 8 $\frac{1}{2}$ , 9, 9 $\frac{1}{2}$

**Wäsche-Geschäft Hans Haberl jun.**

Waidhofen a. d. Thaya, Kirchenplatz.